

EDITORIAL

"Geographie in Ausbildung und Planung" erscheint jetzt nach einer fast eineinhalbjährigen Pause zum ersten Mal wieder. Viele hatten GAP schon totgesagt.

Einige waren bestimmt nicht unfroh darüber, daß nun nach dem Geografiker und dem Roten Globus auch GAP ihr Erscheinen eingestellt zu haben schien. Auf dem Innsbrucker Geographentag, so wird berichtet, ging ein Aufatmen durch die Reihen der etablierten Hochschulgeographen: Endlich ist der Kieler Spuk vorbei, endlich sind wir wieder unter uns.

"Tendenzwende" auch auf dem Geographentag?

Allen Unkenrufen zum Trotz erscheint GAP weiter.

Daß man solange nichts von uns gehört hat, hat einen sehr pragmatischen Grund. GAP wurde angefangen von Studenten höherer Semester und von Leuten, die gerade ihr Examen hinter sich hatten. Die letzten zwei Jahre haben für fast alle Mitglieder aus dem Herausgeberkreis den Übergang vom Studentendasein in die Berufspraxis gebracht. Examensvorbereitungen ließen wenig Zeit für GAP.

Inzwischen haben wir unsere ersten Berufserfahrungen gesammelt, die einen in der Schule, die anderen als Diplomgeographen in der Stadt- und Regionalplanung. Jetzt ist uns auch klarer, was für eine Funktion eine Zeitschrift wie GAP haben kann. An den politischen Zielsetzungen und den Schwerpunktbildungen, wie wir sie im Editorial von GAP 1 aufgezählt hatten, halten wir fest. Wir möchten aber in Zukunft stärker darauf achten, daß bei allen Artikeln der Bezug zu unserer Berufspraxis erkennbar ist.

Denn das scheint uns die wichtigste Erfahrung aus dem ersten "Praxisschock" zu sein: Eine Zeitschrift wie GAP muß die Möglichkeit bieten, die Vereinzelung am Arbeitsplatz zumindest teilweise zu überwinden. An der Hochschule war der Austausch von Ideen und Erfahrungen noch relativ leicht zu bewältigen. Das ist jetzt anders geworden.

Uns schweben vier verschiedene Kommunikationsströme vor:

1. Die erste Gruppe, die wir ansprechen wollen, sind die Schulgeographen. Bisher sind schon ideologiekritische Beiträge

über die Inhalte des Erdkundeunterrichts erschienen. Wir hoffen aber, daß wir noch einen Schritt weiterkommen. Wir stellen uns vor, daß später in GAP Unterrichtsentwürfe veröffentlicht werden können. Dann dient GAP dem unmittelbaren Erfahrungsaustausch zwischen den Kollegen an der Schule. (Vielleicht hat schon der eine oder andere Leser einen guten Unterrichtsentwurf in der Schublade liegen?)

2. Der zweite Kommunikationsstrom wäre der Erfahrungsaustausch zwischen Diplomgeographen in der Planungspraxis. Wir denken, daß neben methodischen Beiträgen Erfahrungen, die mit der Beteiligung von Planungsbetroffenen (z.B. in Bürgerinitiativen) gesammelt worden sind, weiterhelfen könnten.
3. Wir machen bewußt eine Zeitschrift für Schulgeographen und Diplomgeographen. GAP soll nicht zweigeteilt sein in Artikel für Diplomgeographen und in andere für Schulgeographen. Die Zeitschrift soll für alle Leser interessant sein. Dahinter steht die Überzeugung, daß die räumlichen Prozesse, mit denen es der Planer zu tun hat, auch der Unterrichtsgegenstand der Schulerdkunde sind, und daß die Diskussion unter Planern auch für die Schulerdkunde wichtig ist. Andererseits steht auch der Planer vor der Aufgabe, Planungsprozesse den Betroffenen zu vermitteln.
4. Schließlich kann GAP als ein Medium für Kommunikation zwischen Studenten und Praktikern fungieren. Die Diskussion über Studiengänge und Prüfungsordnungen, die früher schon breiten Raum in GAP eingenommen hat, soll weitergeführt werden. Die Berufsbilddiskussion muß von beiden Seiten her geführt werden. Praktiker und Studenten der geographischen Fachschaften sollen gleichermaßen daran teilnehmen. -

Zum Schluß noch ein Wort zur Finanzierung von GAP. Bisher wird GAP von den Mitgliedern des Herausgeberkreises in der Hoffnung auf bessere Zeiten vorfinanziert. Wir haben natürlich ein Interesse, daß sich das möglichst bald ändert. Voraussetzungen dafür sind: Ein großer Kreis regelmäßiger Bezahler und pünktliche Begleichung der Rechnungen.

Wer GAP regelmäßig beziehen möchte, sollte uns den Abschnitt auf Seite 111 zurückschicken. Auch gegen gelegentliche Spenden hätten wir nichts einzuwenden.

Bochum, im März 1976

Die Herausgeber

GEOGRAPHIE IN AUSBILDUNG UND PLANUNG	
<u>Nr. 1</u> Inhalt:	<u>erschienen 1973</u> <ul style="list-style-type: none">- Studienreform in Bochum- Gesellschaftliche Stellung und Funktion der Schulgeographie am Beispiel Entwicklungsländer- Planer- und Lehrerausbildung in Schweden- Leitideen zur Entwicklung der Territorialstruktur und die Aufgabe der Geographie in der DDR- Infrastrukturplanung in der BRD - ihre allgemeinen Grundlagen und die Bedeutung der Planungsbeteiligung
<u>Nr. 2</u> Inhalt:	<u>erschienen 1974</u> <ul style="list-style-type: none">- Geographie und Entwicklungsländerforschung- Rahmenrichtlinien und Lehrerausbildung- RCFP-Koordinationsstarung- Planer- und Lehrerausbildung in Schweden, Teil II- Zur Darstellung der Lebens- und Arbeitsbedingungen ausländischer Arbeiter in einem sozialgeographischen Unterrichtsprogramm- Die verschlungenen Wege der Sozialgeographie
<u>Nr. 3</u> Inhalt:	<u>erschienen 1974</u> <ul style="list-style-type: none">- Befragung: Schülermeinungen zur Dritten Welt- Schulbuchanalyse: Dritte Welt